



KLIMASCHUTZ JETZT!

Wir schließen die „Lücke zwischen Wissen und Handeln“

Wärmewende beginnt vor der Haustür

In den vergangenen Monaten wurden wir mit alarmierenden Informationen konfrontiert: Die globale Erwärmung nimmt bedrohliche Ausmaße an, die Bundesrepublik verfehlt die für 2020 vereinbarte CO₂-Reduktion, das Artensterben nimmt rasant zu, die Meere vermüllen... und jeder von uns fragt sich, was kann ich tun?

Natürlich sind wir hinsichtlich der CO₂-Produktion in ein globales Verursacherprinzip eingebunden, was uns aber nicht davon entlastet, vor der eigenen Haustür zu kehren und einen Beitrag zu leisten. Die AG Energie der Siedlungen Eichkamp/Heerstraße verfolgt seit 2012 die Idee einer signifikanten CO₂-Einsparung durch Einsatz regenerativer Energien. Nach umfangreichen Vorleistungen, Untersuchungen und öffentlichen Diskussionen des Projektes wurde Vattenfall auf das Vorhaben aufmerksam und ging eine Kooperation mit den Siedlungsvereinen ein. Es ist geplant, die Häuser der Siedlungen durch ein Wärmenetz zu versorgen, das in der letzten Ausbaustufe von einer holzbetriebenen Heizzentrale befeuert wird, wodurch man eine CO₂-Reduktion um 80 % erzielt. Das Projekt hat sowohl die Unterstützung des Bezirks als auch die der KfW Bank, die eine Quartiersmanagerin über drei Jahre finanziert. Diese hat im Rahmen der Beteiligungsumfrage bereits zahlreiche Eigentümer in beiden Siedlungen aufgesucht.

Je mehr Bewohner sich dem Projekt anschließen, umso wirtschaftlicher wird das Vorhaben für die einzelnen Haushalte und umso größer wird der ökologische Nutzen. Und nicht nur das: Mit Einführung einer CO₂-Steuer wird sich eine Teilnahme immer mehr auszahlen. Weitere Einsparungen ergeben sich durch den Wegfall der Wartungsarbeiten und der Kosten des Schornsteinfegers. Bezieht man die individuellen Material- und Energiekosten für die Herstellung einer neuen Heizanlage hinzu, die alle 15 bis 20 Jahre notwendig sind (sog. Vollkostenrechnung), so rechnet sich die Teilnahme erst recht.

Und noch etwas: Im nächsten Jahr wird die Siedlung Eichkamp und ein Jahr später die Siedlung Heerstraße 100 Jahre alt! Die damaligen Bauvorhaben sind wesentlich durch genossenschaftliche Bauträger ausgeführt worden. Diese

Tradition wird wiederbelebt werden, da eine Genossenschaft als Inhaber des Wärmenetzes in Gründung ist, während die Wärmeerzeugung und die Wartung des Netzes in den Händen von Vattenfall liegen werden.

Unser Appell ist daher eindeutig und an alle gerichtet: Schließen Sie sich an, Sie können einen kleinen, aber signifikanten Beitrag zum Umweltschutz leisten. Tun Sie etwas für unseren Planeten! Letztendlich wird Ihr Haus durch eine überschaubare Investition eine deutliche Wertsteigerung erzielen, denn Klimaschutz ist unsere Zukunft. *Uta Bauer, Dr. Ulrich Bogner, Sprecher Arbeitskreis Energie*



Stellungnahme des Bezirks

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf ist in das Projekt eines Nahwärmenetzes in den Siedlungen Eichkamp/Heerstraße in zweifacher Form eingebunden: Als Abnehmer von Wärme und als Genehmigungsbehörde und Unterstützer des Vorhabens.

Viele Gebäude des Bezirksamts liegen in den Siedlungen. Bislang werden z.B. das Mommensenstadion, Schulen und Sportanlagen von Erdgas-Heizungen, einer Solaranlage und zwei Erdgas-Blockheizkraftwerken beheizt. Welche Auswirkungen es hat, wenn das Bezirksamt seine Heizungsanlagen gegen Nahwärme austauscht, und ob es möglich ist, die Anlagen zu verpachten und in den Netzbetrieb einzubringen, wird diskutiert. „Die Nahwärme ist mittelfristig CO₂-frei, das ist ein Beitrag zur Erfüllung der Berliner Klimaschutzziele“, sagt Baustadtrat Oliver Schruoffeneger.

Unabhängig von der Frage der eigenen Gebäude unterstützt das Bezirksamt das Vorhaben der Siedlungsvereine, beispielsweise durch die Finanzierung der Sanierungsmanagerin – dafür hat das Bezirksamt bei der KfW Kommunalbank Gelder beantragt und weitergeleitet – und ermöglicht so die Tätigkeit von Frau Drewes. „Wenn die klimafreundliche Wärmeversorgung hier klappt, dann schaffen wir das anderswo im Bezirk auch. Ich möchte mich für die Pionierleistung bedanken“, so Oliver Schruoffeneger.



© Pressestelle des BA Charlottenburg-Wilmersdorf

Oliver Schruoffeneger
Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt



© Vattenfall Energy Solution

Sabine Drewes
Sanierungsmanagerin

Die Sanierungsmanagerin

Mein Name ist Sabine Drewes, ich bin 52 Jahre alt. Von der Ausbildung her bin ich Diplom-Politologin. Ich arbeite seit 17 Jahren bei der Heinrich-Böll-Stiftung als Referentin für Kommunalpolitik und Stadtentwicklung. Ich habe mich dort bereits einige Jahre mit den Themen Umbau der Wärmeversorgung und energetische Gebäudemodernisierung befasst. Parallel dazu habe ich 2014 berufsbegleitend eine Fortbildung zur Sanierungsmanagerin absolviert. Ich freue mich, dass ich nun die Chance habe, meine Kenntnisse im Quartier praktisch anzuwenden!

Am 18. März haben wir begonnen, alle Haushalte, die an der geplanten Wärmetrasse in den Siedlungen Eichkamp und Heerstraße liegen, aufzusuchen und für das Projekt zu interessieren. Über 400 Haushalte haben wir innerhalb von sechs Wochen „begangen“, allein ca. 250 im Eichkamp. Etwa ein Drittel der Befragten im Eichkamp hat Interesse an einem Wärmenetzanschluss signalisiert. Ich möchte mich im Namen aller Projektbeteiligten für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken! Im nächsten Schritt bereiten wir die Informationen aus den Fragebögen zur Planung des Nahwärmenetzes auf.

Ein weiteres wichtiges Ziel des Programms „Energetische Stadtsanierung“ ist die Senkung des Energieverbrauchs von Gebäuden. Ich werde daher ab August mit näheren Informationen dazu an Sie herantreten.

Besuchen Sie mich gern im Energie-Info-Café im Haus Eichkamp am 24. Juni von 16 bis 17.30 Uhr oder auf der Website des Sanierungsmanagements: www.energie-eichkamp-heerstrasse.de. Dort werden auch neue Termine für das Energie-Info-Café ab August angekündigt.

Sabine Drewes



© Vattenfall Energy Solution

Hausanschlussstation (HAST)

Was Sie schon immer über das Nahwärmenetz im Quartier Eichkamp/Heerstraße wissen wollten

Wo kommt die Wärme her?

Die Vattenfall Energy Solutions GmbH ist mit verschiedenen möglichen Partnern in den Siedlungen, wie dem Studierendenwerk Berlin und dem Sportzentrum Waldschulallee, zur Nutzung der dort bestehenden Heizhäuser im Gespräch. Diese Heizhäuser würde Vattenfall im ersten Ausbauschritt mit einem zusätzlichen Blockheizkraftwerk (BHKW) ausstatten und von dort aus ein Wärmenetz in beide Siedlungen legen. Solarthermie von den Dächern interessierter Anwohner/innen soll die Wärmeversorgung im Zuge des weiteren Netzausbaus ergänzen. Wenn ungefähr 40 bis 60 % der Haushalte angeschlossen sind, wird Vattenfall das BHKW durch ein Biomasse-Heizwerk ersetzen, das vollständig klimaneutrale Wärme erzeugt. Damit könnte man das angestrebte Ziel einer 80-prozentigen CO₂-Einsparung im Quartier erreichen. Das

Biomasse-Heizwerk wird mit moderner Filtertechnik ausgestattet, um Luftverschmutzung zu vermeiden, wie sie vor allem bei Holzöfen bekannt ist.

Wie kommt die Wärme ins Haus?

In den Straßen der Siedlungen wird ein Wärmenetz verlegt, das aus zwei isolierten Leitungen besteht. In einer Rohrleitung fließt das warme Wasser, der sogenannte Vorlauf, bis in die einzelnen Häuser; in der anderen der Rücklauf, also das kalte Wasser, zurück zum Heizwerk. Vom Vorlaufrohr geht zu jedem einzelnen Hausanschluss ein Abzweig zur sogenannten Hausanschlussstation (HAST) im Keller. In der HAST erfolgt die Wärmeübertragung auf den Warmwasserkreislauf im Haus, also das bestehende Rohrleitungssystem. Das abgekühlte Wasser, der Rücklauf, geht dann wieder in die Rücklauf-Rohrleitung in der Straße.

Die HAST ersetzt also die Heizungsanlage und dient dazu, die Wärme zum Heizen und zur Bereitung von Trinkwarmwasser im Haus nutzbar zu machen. Auf dem Foto ist die HAST als weißer Kasten an der Wand abgebildet. Darunter befindet sich ein Wärme-Pufferspeicher (noch mit Kunststoffolie abgedeckt). Ob ein derartiger Pufferspeicher in jedem Haus erforderlich ist, wird gegenwärtig noch geprüft. Die HAST trennt den Wasserkreislauf des Wärmenetzes, das in der Straße liegt (den sogenannten Primärkreislauf) vom hausinternen Heizkreislauf (dem Sekundärkreislauf) durch einen Wärmetauscher. Das verhindert, dass bei einem Rohrbruch des Heizungssystems im Haus das Wasser aus dem Primärkreislauf in den Keller läuft.

Müssen Hauseigentümer/innen befürchten, dass Vattenfall die Preise anhebt?

In dem im Herbst von Vattenfall zu erwartenden Vertragsangebot an die interessierten Bewohner/innen wird eine Preisgleitklausel enthalten sein. Danach kann sich der Wärmepreis während einer Vertragslaufzeit von 10 Jahren innerhalb strenger Vorgaben verändern, an denen Wärmeversorger sich orientieren müssen. Die Preisgleitklausel muss die tatsächliche Entwicklung der Kosten der Wärmeproduktion und Verteilung widerspiegeln. Die Preisentwicklung der bisher im Quartier hauptsächlich genutzten fossilen Energieträger Erdgas und Heizöl ist deutlich intransparenter und kaum vorhersehbar. Vattenfall ist bestrebt, die Wärme zu Kosten anzubieten, die in etwa auf dem Niveau der Vollkosten einer hauseigenen Heizungsanlage liegen. Inklusive Investitions- und Brennstoffkosten, Wartung sowie Schornsteinfegergebühren sind das etwa 8 bis 9 Cent pro Kilowattstunde (kWh) Wärme. Die Anschlusskosten für jedes einzelne Haus werden im Bereich von ca. 2000 Euro liegen. *Dr. Jan Grundmann*

Beilage zum infoeichkamp 2/2019

Hrsg.: Siedlerverein Eichkamp e.V.,
Zikadenweg 42a, 14055 Berlin
www.siedlung-eichkamp.de



© Vattenfall Energy Solution

Dr. Jan Grundmann
Geschäftsführer der Vattenfall
Energy Solution GmbH